

Dialogprozess

Blau-Grüne Infrastruktur



Dokumentation der Auftaktveranstaltung

am 14.09.2022 von 9:00 bis 13:00 Uhr

im Holcim Auditorium der HafenCity Universität Hamburg

Hintergrund des Dialogprozesses

Starkregen, Trockenphasen und Hitze sind Herausforderungen des Klimawandels, die viele Ballungsräume betreffen. Blau-Grüne Infrastruktur (BGI) bietet hier eine praktikable und sinnvolle Lösung, denn sie verbindet hydrologische Funktionen mit dem städtischen Grün und trägt zur Verbesserung des Stadtklimas und der Aufenthaltsqualitäten bis hin zur Verringerung von Schäden bei Extremwetterereignissen und dem Erhalt der Funktionsfähigkeit von städtischer Infrastruktur bei.

Gemeinsam mit der HafenCity Universität (HCU) (Prof. Antje Stokman und Prof. Wolfgang Dickhaut und Team) startet die Stabsstelle Klimafolgenanpassung/RISA der BUKEA nun einen behördenübergreifenden, moderierten **Dialogprozess Blau-Grüne-Infrastruktur**.

Das übergeordnete Ziel dieses Dialogprozesses ist die **Vernetzung, Kompetenzerweiterung und Unterstützung** aller für die Realisierung einer Blau-Grünen Infrastruktur wichtigen Verwaltungsakteur:innen in Hamburg, um die Etablierung der BGI zu befördern und ihre Realisierung voranzutreiben. Im Dialog wollen wir gemeinsam Handlungsbedarfe identifizieren, Hemmnisse abbauen, gute Beispiele präsentieren und Lösungen für die Verwaltungspraxis entwickeln bzw. weiterentwickeln. Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis dient dem Transfer des bereits vorhandenen Wissens sowie der gemeinsamen Generierung neuen Wissens und erforderlicher Handlungs- und Umsetzungs-kompetenzen.

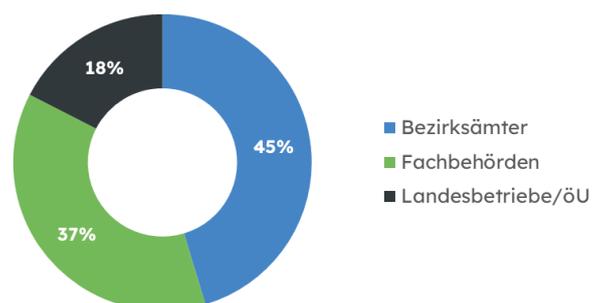
Die Zielgruppe des Dialogprozesses und des sich daraus entwickelnden Netzwerkes ist (zumindest zunächst) die Hamburger Verwaltungspraxis auf gesamtstädtischer und bezirklicher Ebene:

- * **Fachbehörden**, z. B. BUKEA, BSW, BVM, BWI, BAGSFI, BSB, BIS,
- * **Bezirksverwaltungen**, speziell die Fachämter Stadt und Landschaftsplanung (SL) und Management öffentlicher Raum (MR) mit den Abteilungen Straßen sowie Stadtgrün, Naturschutz, Wasser,
- * **Öffentliche Unternehmen und Landesbetriebe**, z. B. LSBG, Hamburg Wasser, Stromnetz Hamburg, Gasnetz Hamburg, SAGA und die Stadtreinigung.

Auftaktveranstaltung

Stefan Kreuzt, Anne Pleuser (HCU)

Die Auftaktveranstaltung des Dialogprozesses Blau-Grüne Infrastruktur wird von dem Team der HCU organisiert und moderiert. Das Team setzt sich zusammen aus Prof. Antje Stokman, Prof. Wolfgang Dickhaut, Stefan Kreuzt und Anne Pleuser aus den beiden Fachbereichen Umweltgerechte Stadt- und Infrastrukturplanung sowie Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Der Kreis der Teilnehmenden setzt sich aus Mitarbeiter:innen der Fachbehörden (BUKEA, BSW, BVM, BAGSFI, BSB), der Bezirks-



verwaltungen (alle sieben Bezirksämter, insb. Fachämter Stadt- und Landschaftsplanung und Management öffentlicher Raum) und von öffentlichen Unternehmen und Landesbetrieben (LSBG, Hamburg Wasser, Stromnetz Hamburg, Gasnetz Hamburg, SAGA, Hamburger Hochbahn AG) zusammen.

Einführung in den Dialogprozess

Bart Jan Davidse (BUKEA, Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA)



Bart Jan Davidse erläutert stellvertretend für die kurzfristig ausgefallene Leiterin der Stabsstelle, Dr. Birgit Schiffmann, den aktuellen Auftrag an die Stabsstelle: die Erarbeitung einer fundierten und umfassenden Klimaanpassungsstrategie für Hamburg als Entscheidungsgrundlage für den Senat. In diesem Rahmen werden verschiedenste Akteure über insgesamt zehn Handlungsfelder hinweg beteiligt und

vernetzt. Die Vorlage einer Senatsdrucksache ist für Juni 2023 vorgesehen.

RISA (Regeninfrastrukturanpassung) – als ein festgesetzter Themenschwerpunkt der Klimafolgenanpassung – verfolgt die Ziele der Starkregenvorsorge, des naturnahen Wasserhaushalts und des Gewässerschutzes. Zur Vermittlung der notwendigen fachlichen Grundlagen hat die Stabsstelle im April dieses Jahrs eine Fortbildungsreihe für die Verantwortlichen in den Bezirksämtern initiiert.

So hat die Stabsstelle mehrere Prozesse angestoßen, um der zunehmenden Bedeutung der Klimafolgenanpassung gerecht zu werden.

Für eine erfolgreiche Klimafolgenanpassung und das Etablieren einer attraktiven und lebenswerten Stadt ist es wichtig, die Themenfelder Wasserwirtschaft und Stadtgrün weiter zusammenzudenken – als Blau-Grüne Infrastruktur (BGI). Ein solcher Ansatz erfordert einen großen Dialogprozess aller Akteur:innen über mehrere Jahre hinweg, um Wissensaustausch, Vernetzung und Projekte zu fördern und Hemmnisse gemeinsam zu überwinden.

Herr Davidse betont abschließend die Notwendigkeit des heute startenden Dialogprozesses, um die Klimafolgenanpassung voranzutreiben und Hamburg langfristig blau-grün zu gestalten.

Vorstellung des geplanten Vorgehens

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut, Prof. Dipl.-Ing. Antje Stokman (HCU)

Wolfgang Dickhaut und Antje Stokman erläutern in einer kurzen Präsentation die Potenziale von BGI:

- * Rückhalten und Speichern von Wasser durch wassersensible Gestaltungselemente,
- * Attraktive Räume für alle durch qualitätsvolle Aufenthaltsmöglichkeiten,
- * Verdunstungs- und Schattenkühlung durch Maßnahmen zur Hitzevorsorge.



BGI sind auf verschiedenen räumlichen Ebenen möglich und das systemische Zusammenwirken der unterschiedlichen Elemente in urbanen Räumen wird unter anderem mit dem Begriff „Schwammstadt“ bezeichnet.

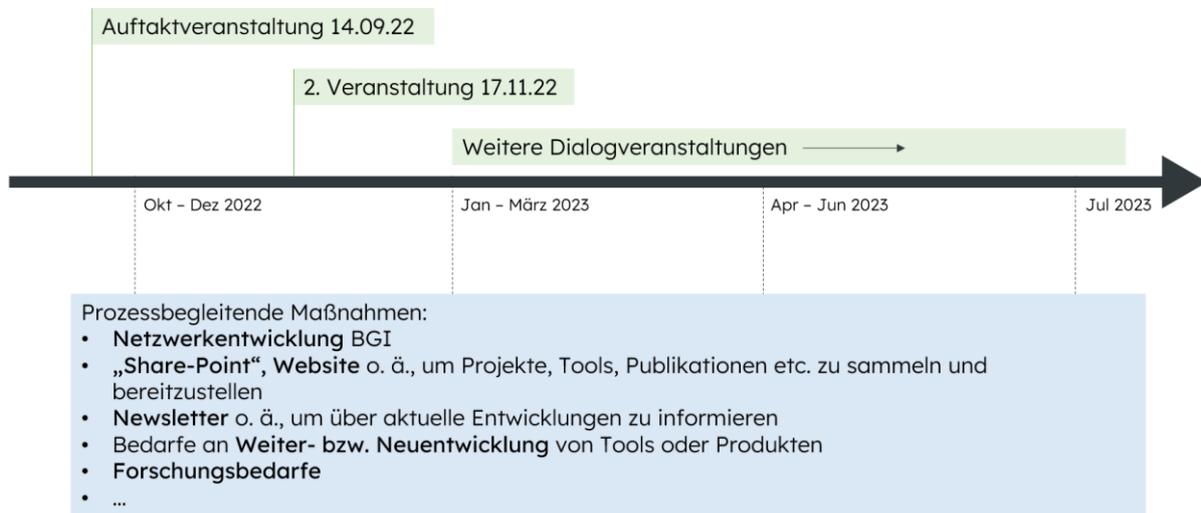
Die Umsetzung von BGI im urbanen Raum erfordert eine Verankerung und Zusammenarbeit aller Ressorts und Bereiche der Stadtentwicklung. Dafür sind eine Vernetzung der Beteiligten und ein Austausch über laufende Projekte und gute Beispiele notwendig.

Verschiedene Hemmnisse und Herausforderungen in der Umsetzung sind bereits bekannt:

- * Offene (technische) Fragen und fachlich unterschiedliche Einschätzungen in unterschiedlichen Disziplinen,
- * Zuständigkeiten (Planung, Bau & Unterhaltung),
- * Finanzierung (Bau & Unterhaltung),
- * Zeitliche Prozessabläufe,
- * Qualität der Gestaltung.

Ein Austausch über diese Herausforderungen hilft dabei, diese rechtzeitig zu identifizieren und gemeinsam zu überwinden. Auch der Dialogprozess möchte sich diesem Thema widmen und der Thementisch 3 dieser Auftaktveranstaltung dient einer ersten Diskussion.

Abschließend werden die Ziele sowie der bislang geplante weitere Verlauf des Dialogprozesses zunächst bis August 2023 vorgestellt.



Die vollständige **Präsentation** von Wolfgang Dickhaut und Antje Stokman ist [hier](#) online zu finden.

Impulsvortrag: Maßnahmen zur thermischen Entlastung, planerische Strategien und Wirkungsanalysen

Peter Trute (GEO-Net Umweltconsulting GmbH)

Peter Trute, Diplom-Geograph und einer von zwei Geschäftsführern der [GEO-NET Umweltconsulting GmbH](#) aus Hannover, thematisiert in seinem Vortrag eine sehr aktuelle und drängende Herausforderung für die Städte: Maßnahmen der Hitzereduktion. Herr Trute gibt einen Überblick über die verschiedenen Maßnahmen und ihre Wirkungsdimensionen sowie den aktuellen Stand der Forschung.

GEO-NET führt verschiedene Modellierungen durch, um Aussagen über die Maßnahmenwirkungen treffen zu können. Mikroskalige Modellierungen von Beispielquartieren im Bestand sowie im Neubau können die thermische Entlastung durch einzelne Maßnahmen sowie durch Maßnahmenkombinationen aufzeigen. Im Rahmen des Forschungsprojektes [BlueGreenStreets](#) wurden außerdem die Maßnahmenwirkungen für modellhafte Straßenräume simuliert.



Am Beispiel Berlins entwickelte GEO-NET unterschiedliche Szenarien, um gesamtstädtische Wirkungen blau-grüner Maßnahmen abzubilden. Resümierend erläutert Herr Trute, dass diese Maßnahmen für die Tagsituation im Außenraum – sowohl im öffentlichen Raum als auch bei privaten Grundstücken – hoch wirksam sind. Für die Nachtsituation müssen parallel eine „technische Gebäudekühlung“ und eine „Gebäudesanierung“ erfolgen, um eine thermische Entlastung zu erzielen. Bei der Bewertung von Maßnahmenwirksamkeiten müssen zudem Wechselwirkungen, Synergien sowie Zielkonflikte mitbetrachtet und weitere Aspekte der Klimafolgenanpassung bedacht werden.

Vertiefende Fragestellungen zu einzelnen Aspekten werden anschließend von Herrn Trute beantwortet und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Die vollständige **Präsentation** von Peter Trute ist [hier](#) online zu finden.

Überblick über BGI-Aktivitäten in der Forschung und in Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut, Prof. Dipl.-Ing. Antje Stokman (HCU)

Wolfgang Dickhaut und Antje Stokman stellen die Vielzahl bereits existierender übergeordneter Strategien, Leitbilder und Tools vor, die die Umsetzung blau-grüner Infrastruktur befördern sollen. Sowohl im (inter-)nationalen Kontext als auch in Hamburg zeigen verschiedene Prozesse, Projekte und Produkte, wie BGI im urbanen Raum implementiert werden kann. Diese sind in ihren Zielsetzungen sowie bezüglich der involvierten Akteur:innen sehr vielfältig:

1. Gesamtstädtische Aussagen von Fachbehörden / Hamburg Wasser mit Unterstützung von externen Fachleuten: z. B. RISA-Strukturplan,
2. Kleinräumige Aussagen zu Klimaanpassungsmaßnahmen von Forschungsinstitutionen in Kooperation mit Fachbehörden: z. B. BlueGreenStreets, KLIMZUG-Nord, KLIQ,
3. Verbesserung der Datengrundlagen zur Planung von BGI von Fachbehörden – teils unterstützt durch Forschungsinput: z. B. Versickerungspotentialkarte / Starkregenhinweiskarte,
4. Fachlich detaillierte Ausarbeitungen zu konkreten BGI-Maßnahmentypen von Forschungsinstitutionen in Kooperation mit Fachbehörden: z. B. BlueGreenStreets (Baumrigolen), Stadtbäume im Klimawandel,
5. Fachlich detaillierte Ausarbeitungen zu konkreten BGI-Maßnahmentypen von Fachbehörden in Kooperation mit Forschungsinstitutionen: z. B. Gründachstrategie und Fassadenbegrünung.

Deutlich wird bei diesem Überblick, dass in Hamburg Forschungsinstitutionen und Akteur:innen aus der Praxis (z. B. Fachbehörden) schon seit langem kooperativ zusammenarbeiten. Auf diese Erfahrungen kann und soll aufgebaut werden.

Wolfgang Dickhaut stellt abschließend drei der genannten Projekte näher vor: [RISA](#), [KLIQ](#) (Klimafolgenanpassung innerstädtischer hochverdichteter Quartiere in Hamburg) und [BlueGreenStreets](#).



Die vollständige **Präsentation** ist [hier](#) online zu finden.

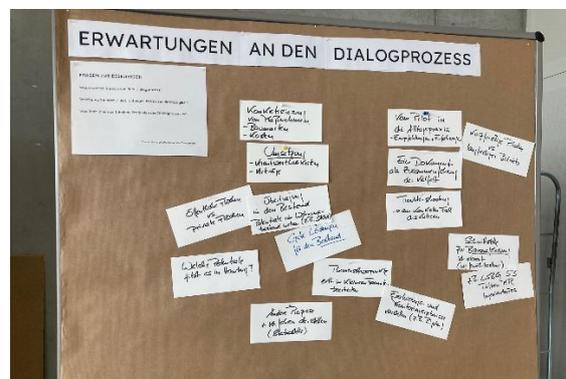
Thematische

Ziele der Auftaktveranstaltung sind das Identifizieren von Herausforderungen und Hemmnissen, das Sammeln interessanter guter Beispiele, ein Austausch über die Hamburger Praxis sowie eine Auseinandersetzung mit den Erwartungen an den weiteren Dialogprozess. Um mit den Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung in den Dialog zu kommen, wird dazu aufgerufen, sich diesen Aspekten an vier Thematischen zu widmen und gemeinsam zu diskutieren. Die Thematische werden vom HCU-Team betreut und moderiert.



#1 Erwartungen an den Dialogprozess

An diesem Thematischen wird über die Erwartungen der Teilnehmenden an den Dialogprozess, die Wünsche und Befürchtungen ihrerseits sowie ggf. fehlende Inhalte bzw. Produkte diskutiert.



Zur Ausgestaltung und Organisation des Dialogprozesses werden verschiedene Anregungen gesammelt:

- * **Rahmenbedingungen:** Ausgangslage, Grundlagen und Ziele des Prozesses klären; Verbindlichkeit von Resultaten klären, z. B. Empfehlungen oder Beschlüsse
- * **Formate:** Mischung aus Plenumsformaten und thematischen Arbeitsgruppen; digitale Formate für kleinere Runden bzw. kürzere Termine
- * **Zielgruppen / Teilnehmer:innen:** Einbindung weiterer Akteure, z. B. städtische Entwicklungsgesellschaften (IBA, HCH) sowie „Umsetzer“ aus Verwaltung (Tiefbau, LSBG S3) und Praxis (Ingenieurbüros). Schnittstelle zur Bauausführung ist relevant (wegen Gewährleistung und Ausführung)

Ebenso wird über gewünschte **Inhalte bzw. thematische Schwerpunkte** aus Sicht der Verwaltungspraxis diskutiert:

- * Differenzierung zwischen Pilot- bzw. Modellprojekten und Alltagspraxis – zwischen Bestandsentwicklung und Neubau
- * Umsetzbarkeit von Maßnahmen berücksichtigen (Verantwortlichkeiten, Verträge, Finanzierung) und Konkretisierung von Maßnahmen (Kosten, Material etc.)
- * Zielkonflikte und Lösungsansätze benennen
- * Evaluierung und Monitoring von Piloten vorstellen, z. B. Baumrigolen
- * Maßnahmen beispielhaft an konkreten Fällen vorstellen und diskutieren, z. B. konkrete Entwürfe und Gestaltungsalternativen
- * Verantwortlichkeiten für die Umsetzung klären, z. B. Stabsstelle BUKEA, Ressourcenverantwortliche
- * Auch andere (parallele) Prozesse und Verfahren darstellen, z. B. Klimaanpassungsstrategie: Was passiert woanders, was passiert noch und wie passt das zusammen?
- * Beispiele für ressortübergreifende und behördenübergreifende Zusammenarbeit

Bezüglich möglicher **Produkte** des Dialogprozesses werden folgende Anregungen gesammelt:

- * Zusammenführung der Vielfalt in einem Dokument oder einem anderen Format
- * Bündelung von Informationen an einem Ort
- * Kooperationsmodelle entwickeln
- * Umsetzbare / anwendbare Ergebnisse produzieren mit Verbindlichkeit für die praktische Anwendung
- * Vorlagen für Entscheidungsträger:innen; klares commitment zu BGI

#2 BGI-Projekte und -Produkte (Praxis HH)

An diesem Thementisch wird über Hamburger Projekte im Bereich BGI, bereits genutzte Produkte bei der Umsetzung von BGI sowie über mögliche Wissenslücken und Interessenschwerpunkte diskutiert.



Die Teilnehmer:innen diskutieren verschiedene Hamburger Projekte sowie konkrete Themen, über die sie gerne **mehr erfahren** würden – z. B. im Rahmen des Dialogprozesses:

- * **Projekte:** KLIQ, RISA (Evaluierungsergebnisse), BlueGreenStreets (konkrete Pilotvorhaben und erste Erfahrungen / Erkenntnisse, z. B. Beckerkamp)
- * **Themen:** Multicodierte Baumstandorte (LSBG), BGI als Thema der Magistralen (BSW), „Tipps & Tricks“: wie kommen Projekte in die Umsetzung?
- * Fokus auf Bestandsplanungen
- * Konkrete Erfahrungen aus der Praxis

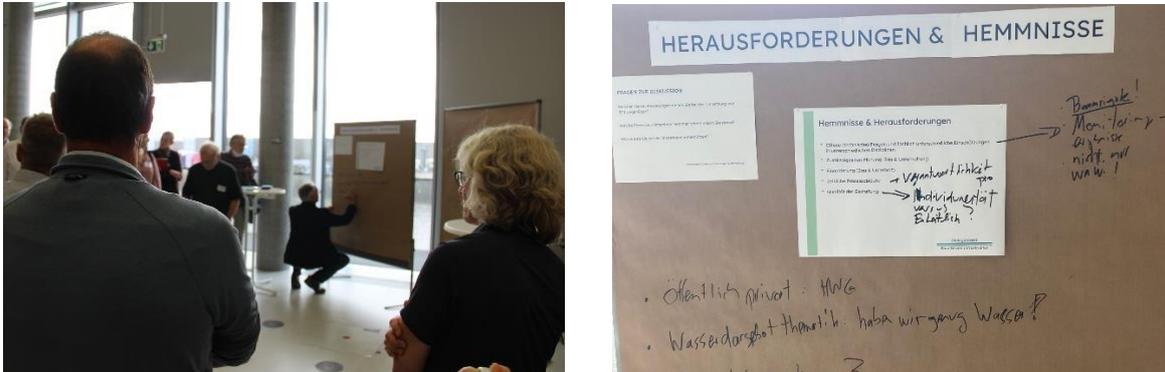
Für eine Umsetzung von BGI werden folgende **neue Produkte** als nützlich erachtet und als Teil des Dialogprozesses vorgeschlagen:

- * Gesammelte Darstellung vorhandener Datengrundlagen
- * Bündelung / Zusammenstellung bestehender Hamburger Projekte, möglicherweise auch als interaktive Karte
- * Übersichten / Kurzpräsentationen der Projekte und Produkte, die einen guten Überblick geben; möglicherweise auch als interaktives Portal mit Bewertungs- oder Kommentierungsfunktion
- * Zugang zu Musterverträgen und -vereinbarungen
- * Baukasten bzw. Maßnahmenkatalog (möglichst konkret und mit Hinweis auf notwendige Instrumente)
- * Vereinfachte Einführung / Übersicht für neue Mitarbeiter:innen in den Bezirksämtern, die sich erst mit der Thematik vertraut machen müssen

Insgesamt weisen die Teilnehmer:innen darauf hin, dass eine enge Verzahnung von Forschung und Praxis notwendig ist und eine Information über die verschiedenen Projekte und Produkte daher gewünscht wird.

#3 Herausforderungen & Hemmnisse

An diesem Thementisch wird über diverse Herausforderungen bei der Umsetzung von BGI, bestehende Hemmnisse sowie konkrete Unterstützungsbedarfe diskutiert.



Im Rahmen des Vortrages von Wolfgang Dickhaut und Antje Stokman wurden bereits die folgenden Themen beschrieben, die in der Diskussion grundsätzlich bestätigt und teilweise fachlich weiter ausgeführt werden:

Offene (technische) Fragen zu Elementen der Blau-Grünen Infrastruktur und fachlich unterschiedliche Einschätzungen in unterschiedlichen Disziplinen

- * Thema „Baumrigole“: wichtig wäre eine Diskussion der Monitoringergebnisse aus dem Forschungsprojekt BlueGreenStreets, die wasserwirtschaftliche und baumbezogene Parameter untersuchen
- * Unklare Wasserdarbootsmengen: haben wir genug Wasser für die Bewässerung von Grün?
- * Leitungsproblematik: Konflikte von Blau-Grüner Infrastruktur mit Leitungsträgern
- * Herausforderung, die Aspekte „Rettung! Brand! Feuer!“ bei Blau-Grüner Infrastruktur zu gewährleisten
- * Flächenkonkurrenz BGI und Umweltverbund
- * Mangelnde Qualität des Niederschlagswassers von Straßen, auch durch Altlasten
- * Multifunktionale Nutzung: Nutzung und langfristige Unterhaltung noch zu unklar
- * Herausforderung Denkmalschutz: fehlende Lösungsansätze für Synergien

Unklarheiten der Zuständigkeiten bei Planung, Bau und Unterhaltung

- * Unklare zeitliche Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten
- * Bisher fehlende klare Zielsetzung und Prioritätensetzung der Leitungsebene (Politik/Verwaltung) für Blau-Grüne Infrastruktur
 - o Entscheidungsempfehlungen oder ggf. auch -vorgaben bei Flächenkonkurrenzen
 - o Fehlende Finanzierungszusagen
- * Zersplitterung der Zuständigkeiten

Unklarheiten der Finanzierung der Blau-Grünen Infrastruktur, bei den Investitionskosten aber besonders auch der Unterhaltung

- * Unklarheiten, wie die Wirtschaftlichkeit Blau-Grüner Infrastruktur im Rahmen der bei Investitionen erforderlichen Wirtschaftlichkeitsprüfung zu begründen, bzw. zu beurteilen ist

Noch nicht klar definierte zeitliche Prozessabläufe, die ein frühes miteinander Arbeiten der einzelnen Fachgebiete garantieren würde

- * Hemmnisse auch durch Bürger:innenbeteiligung, Widerstände gegen Blau-Grüne Infrastruktur, z. B. wegen des Verlustes von Parkplätzen

Häufig eine nicht ausreichende Qualität der Gestaltung der Blau-Grünen Infrastruktur

- * Individualität vs. Einheitlichkeit

Ergänzend werden noch folgende Aspekte genannt:

- * Unklare rechtliche Aspekte
 - Hinterlegung des „Erfordernis auf Prüfung“ gemäß eines Leitfadens/Regelwerkes z. B. in der ReStra bzw. Planungsregelwerken fehlt
 - Fehlende rechtliche Grundlage zur Finanzierung der Blau-Grünen Infrastruktur
 - Rechte an der Wassernutzung? Wer darf prioritär welche Ressourcen nutzen?
 - Haftungsfragen bei der Umsetzung neuer Maßnahmentypen, die noch nicht in Regelwerken umfassend beschrieben sind
 - Bewirtschaftung von Regenwasser privater Flächen in öffentlichen Anlagen
- * Unklare personelle Strukturen in den Bezirksämtern
 - Zu wenige personelle Ressourcen
 - Häufig weiter zu wenig Kenntnisse der Details der planerischen und technischen Möglichkeiten und Grenzen der Blau-Grünen Infrastruktur
 - Fehlende Vorstellungen zur Vernetzung und Struktur der Zusammenarbeit
 - Zu viel umfangreiche Leitfäden
 - Wunsch: „Nicht dicke Wälzer lesen müssen“
 - „Best practice“ - Vorstellungen
 - Fehlendes Coaching zu konkreten Fragen in konkreten Projekten
- * Besondere Herausforderung: „Bestandssanierung“

#4 (Inter-)nationale gute Beispiele

An diesem Thementisch wird über gute Beispiele bzw. Best-Practices im nationalen sowie internationalen Kontext diskutiert. Außerdem werden Interessenschwerpunkte der Teilnehmenden identifiziert.



Es wird darüber diskutiert in welcher **Form** gute Beispiele zugänglich gemacht und thematisiert werden sollten / könnten. Dafür kamen folgende Ideen:

- * Tipps mit Adressen und Kurzbeschreibungen, um gute Beispiele im Urlaub zu besuchen (Niederlande, Dänemark – Kopenhagen)
- * Fachexkursionen zu beispielhaften Projekten in Hamburg sind anschaulicher als nur Vorträge
- * Verwaltung und Praxispartner zusammenbringen und gemeinsam über Beispiele diskutieren (nicht nur was gut gelaufen ist, sondern insbesondere auch was die Schwierigkeiten waren)
- * Bsp. Melbourne: Route zu Projekten (digital) mit Kurzbeschreibung / Touren (Treasure Hunt)
- * Austausch zwischen den Bezirken zu gemeinsamen Themen am Beispiel eines Erfahrungsaustauschs zu konkreten Projekten organisieren

Es wird außerdem darüber gesprochen, welche **guten Beispiele** schon bekannt sind, zu welchen Themen Beispiele interessant wären und welche Aspekte von Projekten besonders spannend sind:

- * [Climate Scan](#): Website mit Beispielen (international)
- * Versickerung / Kühlung entlang von Straßen
 - o Neugraben Fischbek / Harburg
 - o Jenfelder Au / Wandsbek
- * Regenwassermanagement in Stadtentwicklungsprojekten
 - o Neubau: Baugebiet Kleine Horst (Nord), Rosenquartier Barmbek
 - o Bestand: Projekte der Mietergenossenschaft Farmsen / Projekte der Schiffszimmerer-Genossenschaft
- * Nicht nur Planungs- und Konzeptebene, sondern Fokus auf Erfahrungen aus dem Betrieb: Wie funktioniert ein Projekt über die Zeit? Welche Herausforderungen sind dabei entstanden?
- * Netzwerk an Projekten in HH zu ähnlichen Themen aufbauen → ausprobieren, sich austauschen und aus Fehlern lernen
- * Schwammstadt-Projekte in HH sammeln

Die Teilnehmenden sammeln nicht nur Beispiele für konkrete Umsetzungsprojekte, sondern auch **Beispiele für neue Institutionen und Rollen**, die wichtig sind, um Projekte zu initiieren, zu koordinieren und umzusetzen. Dafür werden folgende Beispiele genannt:

- * [Berliner Regenwasseragentur](#) als Beispiel für eine neue Institution, die unter Einbeziehung sowohl privater als auch öffentlicher Akteur:innen, aber auch engagierter Bürger:innen, das Land Berlin bei der Erstellung und Umsetzung eines Regenwasserkonzeptes und der Realisierung eines 1000-Grüne-Dächer-Programms unterstützt
- * Utrecht: „Grünkümmerner“ – direkte Beratung und Ansprache

Abschließend werden **Themen** und Aspekte genannt, die gut anhand von Beispielprojekten diskutiert werden könnten:

- * Dachbegrünung: Betrieb und Unterhaltung
- * Wie ist der Weg vom Einzelbeispiel einer wassersensiblen Straßenraumgestaltung in die entsprechenden Richtlinien? Wie kommen wir vom Einzelfall in die breite Umsetzung? Und welche Regelwerke sind dafür relevant?
- * Klimaanpassung und Biodiversität: Gibt es Synergien oder Konflikte?
- * Rechtliche Fragen im Zusammenhang mit Multicodierung
- * Beispiele Multicodierung Stadtplätze / Grünflächen
 - Pergolenviertel: Planung / Transformation im Bestand?
 - Bsp. Berliner Bogen (historisches Beispiel)
- * Blick auf den Bestand (Bsp. Alstervorland)
- * Grasbrook: Straßenraumplanung (Konzept)
- * Oberbillwerder (Konzept)

Ausblick & Verabschiedung

Die Dokumentationen der einzelnen Thementische bieten eine komprimierte Übersicht der geführten Diskussionen und der gesammelten Inhalte. Alle Aspekte werden im Nachgang dieser Veranstaltung ausgewertet und bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen im Dialogprozess.

Aktuelle Informationen zum Dialogprozess sind über die **Projektwebsite** <https://www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog> abzurufen.

Bei **Rückfragen, Kommentaren und weiteren Themen** kann jederzeit über BGI-Dialog@hcu-hamburg.de Kontakt zum HCU-Team aufgenommen werden.

Der Termin für die nächste Veranstaltung im Rahmen des Dialogprozesses steht bereits fest: **Donnerstag, 17. November 2022** (voraussichtlich 13:00 -15:30 Uhr). Weitere Informationen zu der Veranstaltung folgen in Kürze über die Website und den Mailverteiler.

Impressum

Projektteam „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“

Prof. Antje Stokman

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut

Anne Pleuser, M. Sc.

Dipl.-Ing. Stefan Kreutz

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

BGI-Dialog@hcu-hamburg.de

www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog

Stand: Oktober 2022